

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meyer'schen Buchverlags in Oberer D. Str. 10. für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in. Verk. M. 1.80. Post-
zuschlag. Preis frei.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen höh. Gewalt
bleibt kein Anspruch auf
Erfüllung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Postämter, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsbü-
ros jederzeit entgegen.
Jahrespreis Nr. 4.
Herausgeber Nr. 24
C. Meyer'sche Buchverlag.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeitsp. ober-
den Raum im Bez. 20,
außerh. 25 Pf. Zeitl. 3.
80 Pf. mit Aufst. Steuer.
Kollekt.-Anzeigen 100%
Zuschlag. Mehrere u. Aus-
nahmestellung 20 Pf. Bei
größ. Aufträgen Rabatt,
der im Falle des Abhän-
gerfahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 192.

Donnerstag, den 19. August 1926.

84. Jahrgang.

Deutschland.

Ausbau des deutschen Landpostbestellendienstes.
Zuttgart, 17. Aug. Die deutsche Reichspostverwaltung be-
schließt, die „Deutsche Postzeitung“ zu verlegen, die Landpost-
bestellereien als Grund auf zu ändern und zwar da-
durch, daß allgemein Kraftwagen in den Dienst der Landpost-
dienste gestellt werden und der Dienst durch Landpostboten in
der Distanz auf den eigentlichen Postbestellereien innerhalb
eines für ausgewiesenen Gemeinde- und Bezugsbezirks be-
schänkt wird. Um eine Besserung im Landpostbestellereien
zu bringen, ist die Errichtung zahlreicher neuer Landpostagen-
turen und Filialstellen vorgesehen. Auch diese neuen Agenturen
sollen häufig von Kleinautomobilen, d. h. vierrädrigen Klein-
kraftwagen mit 6-12 Zylinder Kraftkraft bedient werden, und
sogar nicht wie bisher von den Postorten aus, von denen sie
jetzt bedient werden; es sollen vielmehr ganz andere, zum Teil
mit wesentlich größerer Landpostbestellereien versehen werden.
Eine Vergrößerung der Landpostbestellereien wird auch deshalb
geboten sein, weil die Leistungsfähigkeit eines Kraftwagens und der mit
einem solchen mögliche Entfernungsabstände wesentlich größer
sind, als bei den bisherigen im Landpostdienst verwendeten
Beförderungsmitteln (fahrende Boten, Radfahrer usw.).
Auch durch die Kraftwagenfahrt bis zu 75 Kilometer für
die erste Tagesfahrt gerechnet werden. Auf diese Weise würden
Teile eines ganzen Oberamtsbezirks von der Oberamtsstadt
aus, wie die Bestimmungspunkte eines Kraftwagens und der mit
einem solchen mögliche Entfernungsabstände wesentlich größer
sind, als bei den bisherigen im Landpostdienst verwendeten
Beförderungsmitteln (fahrende Boten, Radfahrer usw.).
Auch durch die Kraftwagenfahrt bis zu 75 Kilometer für
die erste Tagesfahrt gerechnet werden. Auf diese Weise würden
Teile eines ganzen Oberamtsbezirks von der Oberamtsstadt
aus, wie die Bestimmungspunkte eines Kraftwagens und der mit
einem solchen mögliche Entfernungsabstände wesentlich größer
sind, als bei den bisherigen im Landpostdienst verwendeten
Beförderungsmitteln (fahrende Boten, Radfahrer usw.).

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Im Hinblick trat am Dienstag der Unterausschuß zur
Beratung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zusammen. Die
Berichterstattung ging von ihren Beratungen von der
Erkenntnis aus, daß selbst bei einer weiteren Besserung der wirt-
schaftlichen Lage mit einer Fortdauer großer Arbeitslosigkeit
auch in Zukunft gerechnet werden müsse. Alle Maßnahmen der
Arbeitsbeschaffung müssen deshalb so durchgeführt werden, daß
die Auswirkung auf eine Reihe von Jahren verteilbar sein.
Zum Vorschlagsprogramm weisen die Regierungsdirektoren
darauf hin, daß in den nächsten Wochen mit einer weiteren
Bekämpfung des Passivmarktes zu rechnen sei. Es habe sich be-
wiesen, daß der vor einigen Zeit für erste Subventionen zur
Verbilligung gestellte Kredit des Reichs von 200 Millionen
Mark wegen seiner Kurzfristigkeit nur gering in Anspruch
genommen ist. Deshalb soll dieser Kredit auch für zweite Sub-
ventionen zur Verfügung stehen. Für den Bau von Wohnungen
der Bundesländer seien von Reich und Ländern je 20 Millionen
Mark zur Verfügung gestellt, die den Bundesländern als zins-
loses Darlehen mit zehn Jahren Tilgungsfrist gewährt wer-
den sollen. In Ausführung dieser Maßnahme rechnet die
Reichsregierung für das nächste Jahr mit einer Beschäftigung
des Bauwesens ausländischer Arbeiter von 130 000 auf 100 000.
Für die Bodenkultur seien einmal 50 Millionen Mark aus der
Reichskasse der Reichsbauverwaltung bereitgestellt. Dann
sei in Aussicht genommen, für die Ortspflege in den nächsten
Jahren je 50 Millionen Mark im öffentlichen Haushalt
zur Verfügung zu stellen. Für Meliorationsarbeiten und
Anlagenbauten kamen in erster Linie die im öffentlichen
Besitz befindlichen Grundbesitzverhältnisse in Betracht. Im laufenden Haushaltsjahr seien 20
Millionen Mark. Es werde beabsichtigt, auf dem Anleihe-
markt einen Betrag zu verhandeln. Für den Straßenbau werde
ein Gesamtprogramm noch in diesen Wochen aufgestellt, und
es werde in Verbindung mit den Ländern und für die Dauer von
zwei Jahren. Der Gesamtinvestitionsplan sei noch nicht fer-
tiggestellt. Es könne wohl ein Straßenbau für 60 000 Kilo-
meter in Frage. Die Finanzierung soll aus dem Anleihe-
markt erfolgen. Die Fortführung der städtischen Straßen des Mit-
telstandes zwischen Weine und Burg werde nunmehr in
Aussicht genommen.

Polens Weiden um den Ratibitz.

Berlin, 18. Aug. Das Intrigenpiel, das man als Einlei-
tung der Weiden-Verhandlungen nachgerade gewohnt ist,
wird sich seinem Höhepunkt. Man wird noch, da die Zeit
drängt. Der Meinungsaustrausch zwischen den europäischen
Kabinetten dauert in verstärktem Maße an. Es tritt dabei das
merkliche Bemühen zutage, eine Krise zu vermeiden, die in
der Wiederholung dem Völkerbundsgebäude einen geradezu
schlimmen Stoß verleiht könnte. Deutschland beabsichtigt diesem
Treiben gegenüber vorläufig eine abwartende Haltung. Es
geht, daß man verstanden wird, auf zunächst unverbindlichem
Wege die deutsche Regierung für ein Kompromiß geneigt zu
sein, das die Studienkommission vor Beginn der eigentlichen
Tagung zuzunehmen bringen soll. Doch dem „Kolossalgeiz“ be-
trachtet der polnische Außenminister Jaleski bei seiner Durch-
reise nach Genf über Berlin hier mit maßgebenden politischen
Kreisen in Verbindung zu nehmen, um eine Verständigung auszu-
suchen. Nach derselben Quelle versucht auch der polnische
Botschafter in Stockholm, der früher Gesandter in Berlin
war, die schwedische Regierung zum Nachgeben zu veranlassen,
um die von ihrem Veto gegen die Übertragung neuer sündiger
Teile an andere Mächte als Deutschland abzurufen. Man
vermutet neben den spanisch-polnischen Schwierigkeiten auch noch
die Abstraktion Rumaniens auf einen Ratibitz. Der rumänische

Außenminister wird diese von der Kleinen Entente erhobene
Forderung auf seiner bevorstehenden Komreise betonen. Die
Kleine Entente droht im Falle der Nichterfüllung mit dem
Austritt aus der Völkerbundliga. Vorläufig ist noch nicht zu
sehen, wie man aus all dem Wirrwarr herauskommen wird.

Ausland.

Brüssel, 18. Aug. Der belgische Generalleutnant Graff,
der Vater des ermordeten Leutnants, hat an den belg. König
einen Protestbrief gerichtet, in dem er die belgische Regierung
in beleidigenden Worten wegen des kürzlichen Gnadenaktes im
Falle Graff, der Freilassung der ungleichig verurteilten vier
deutschen Polizeibeamten, angreift. Als Ausdruck seines
Protestes stellt er dem König seine sämtlichen Orden und Ehren-
zeichen zur Verfügung.
Rom, 18. Aug. In dem italienisch-spanischen Vertrag ist
neben dem Schwedenschiedsverfahren bei Streitigkeiten ein Neu-
tralisitätsabkommen im Falle eines unprovokierten Angriffs auf
eine der Mächte vorgezeichnet.
Yon, 18. Aug. Derrist erhielt von seinen Wählern ein
Vertrauensvotum, worin sein Eintritt in das Ministerium
Bainard gebilligt wird.
London, 18. Aug. In englischen Kreisen wird die Entwick-
lung des Konflikts zwischen Bulgarien und den anderen Bal-
kanmächten noch wie vor mit Verorgnis verfolgt.
Wien, 18. Aug. Der griechisch-südslawische Bündnisver-
trag ist gestern hier unterzeichnet worden.

Das böse Gewissen.

Brüssel, 18. Aug. Die „Nation belge“ bringt ein Inter-
view mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Euxen-Malme-
dy, General Balthia, der sich energisch gegen eine Rückgabe
dieser Bezirke an Deutschland wendet. Balthia erklärte, eine
Rückgabe Euxen-Malmedy würde eine vollkommene Verleug-
nung der vertraglichen Rechtsverhältnisse sein. Euxen-Malme-
dy dürfe kein Verfallsobjekt werden. — General Balthia
weist, warum er sich gegen die Wiederherstellung der Grenz-
verwaltungspositionen, welche die Protektion der Bewöl-
kerung gegen die Angliederung an Belgien absichtete. Unter den
Dokumenten, die seinerzeit von der deutschen Reichsregierung
dem Völkerbund unterbreitet wurden, befindet sich auch ein
Originaldokument des General Balthia, in dem die Entziehung bel-
gischer Lebensmittel und des Ausweises zur Umwandlung deut-
scher Geldes in Francs für Deutsche, die protokolliert haben, ver-
urteilt wird. Das erklärt zur Genüge, warum Balthia eine neue
Auseinandersetzung über Euxen-Malmedy mit all ihren Fol-
gen persönlich fürchtet.

Zur Nachahmung in Deutschland empfohlen.

Zu den Sparmaßnahmen, die der italienische Diktator
Mussolini ergreifen hat, gehört auch das Verbot der Auslands-
reisen zu Vergnügungszwecken. Soeben ist eine Verfügung er-
gangen, wonach die Ausreise italienischer Touristen nach der
Schweiz vollständig verboten wird, sei es auf der Eisenbahn,
auf Dampfern, in Autos und in der Luft. In Ausführung
dieser Verfügung sind wieder 20 italienische Ausflügler,
die einen Sonderdampfer gemietet hatten und auf dem Wege nach
Soarano waren, auf der italienischen Seite des Lago Maggiore
von Zollbeamten angehalten und zur Rückkehr gezwungen wor-
den. Hunderte von italienischen Familien, die in Lugano, So-
carno und anderen Badeorten der Schweiz Sommer bestell
ten, sind an der Grenze gleichfalls zur Umkehr gezwungen
worden. Auch in Genf sind in letzter Zeit keine Italiener
angekommen. Daß die Schweizer Hotelbesitzer von diesen schat-
tenhaften Maßnahmen Mussolinis nicht sonderlich erbaut sind, ist be-
greiflich.

Lord D'Abernon als Vermittler.

London, 18. Aug. Die Meldungen über den Weisboderen
Zwischenfall mit einem englischen Offizier hat bisher hier
nicht beschäftigt worden. Weder das Foreign Office noch das
Kriegsministerium haben eine Bekätigung der Berichte hier-
über erhalten. Man hofft hier aber, daß sich die Nachrichten
als übertrieben herausstellen, da man gern alles vermeiden
möchte, was die Schwierigkeiten der ersten Verhandlungen
über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erhöhen könnte.
In leitenden Kreisen wünscht man dringend, daß Störungen
der für die Weiser Friedenskonferenz so notwendigen Stimmung
des gegenseitigen guten Willens durch keine Vorkommnisse im
belegten Gebiet ausgeschlossen werden. So hofft man, die Mit-
telschichten zu können, die, wie zugegeben wird, bedrohlich
am Wege zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund stehen.
Große Hoffnungen legt man hier auf die nichtoffizielle Unter-
haltung Strekmanns mit Lord D'Abernon zur Beseitigung der
Schwierigkeiten. Die spanische Forderung nach einem Dauer-
stillstand und Frankreichs Weigerung, die Rheinlandarmee zu be-
schränken gelten als die gefährlichsten Hindernisse. Die Re-
gierungskreise weisen die Behauptung englischer Oppositions-
blätter, daß England von neuem für die Erteilung von Dauer-
stillstand an Spanien oder Polen Partei nehmen, energisch zurück.
Man weist an maßgebenden Stellen darauf hin, wie die „Daily
News“ hervorheben, daß die öffentliche Meinung in Deutsch-
land eine solche Behandlung Deutschlands nicht zum zweiten
Male ertragen würde. Wenn Deutschland nicht Mitglied des
Völkerbundes wird, würde man den Völkerbund als erledigt
ansetzen.

Die Weisheit eines Volkswissenschaftlers.

Im Berliner „Kul“ veröffentlicht J. Badjan, ein ange-
kanntes Mitglied der russischen kommunistischen Partei, einen Ar-
tikel, der gerichtet ist, Kufleben zu erregen. Badjan, der seit
1917 zum Bolschewismus übergegangen ist, und verantwor-
tungsvolle Stellungen, wie die des Kommandanten für beson-
dere Aufträge an der Ostfront, des Kommissars der 2. Schüt-
zenbrigade, des Direktors und Kommissars der kausischen
Sturze und viele andere mehr bekleidet hat, hat eine Reihe
nach Berlin benutzt, um sich öffentlich von der Sowjetregierung

loshzulegen. Sein Artikel ist eine Weisheit und ein Protest
gegen die Tätigkeit der heutigen russischen Regierung auch ge-
rade in der dem Kriegskommunismus folgenden Epoche. „Seit
1920, schreibt er, habe ich mich zu der Überzeugung durch-
gerungen, daß die staatlichen Einrichtungen, die in Russland be-
stehen, für die ganze Menschheit verberlich sind, daß es noch
niemals folge staatlichen Machinationen gegeben hat, wie die-
jenigen, die die heutigen Lenker Russlands anwenden. Niemand
hat es noch einen Vertrag gegeben, wie den, der heute die rus-
sischen Arbeiter und Bauern umspinnt.“ Und in einer Erklä-
rung, die Badjan an den Berliner Sowjetbotschafter Kreinin
gerichtet hat, sagt er: „Ich war drei Monate in diesem Winter
auf dem Lande und habe die landlichen Sowjetz organisiert,
wie sie Stalin haben wollte. Ich habe mich davon überzeugt,
daß der russische Bauer in Bedingungen zu leben hat, wie früher
kein anderes Volk auf der Welt. Ich sehe doch Russland dank
seiner Regierung vor dem Untergang steht. Und ebenso habe
ich in Industriebetrieben, wo ich Hunderte von Arbeitern zu
sehen hatte, die Überzeugung gewonnen, daß ich eine so
schmutzige Aufgabe nicht länger durchführen kann: eine Auf-
gabe, die darin besteht, Tugend von Parteifunktionären zu
bekommen, die alle Lüge und Betrug an den Arbeitern sind,
während andere Tugend Menschen in verantwortungsvollen
Stellungen den Rest des russischen Reichs verberlichen.“
Badjan führt weiter des längeren aus, wie gelogen und be-
trogen wird, wenn es gilt, ausländische Arbeiterdelegationen
die Verhältnisse in Russland zu zeigen, wie jeder Versuch, die
Wahrheit ins Ausland bringen zu lassen, unendlich verber-
licht wird, wie „dunkel unterer diktatorischer Regierung“ über
Jahrtausende der besten Männer in den Gefängnissen schwa-
chen, und schließlich mit den Worten: „Mein Ziel ist jetzt, der gan-
zen Menschheit die Augen für die Gefährlichkeit der Sowjet-
diktatur für die zivilisierte Welt zu öffnen.“

Barnes über die Pflichten Amerikas aus dem Krieg.

Die „Münchener Nachrichten“ bringen eine Un-
terredung mit dem bekannten amerikanischen Professor Barnes,
dem verbiensthollen Kämpfer gegen die Kriegsschuldfrage, in der
er sich über verschiedene, die deutsche Leserschaft interessie-
rende politische Fragen äußerte: Professor Barnes äußerte in
der Unterredung u. a. aus, daß man in amerikanischen Zim-
mern an der kaiserlichen Unschuldhaftigkeit des Dawesplans
nie gewisselt habe. Der Dawesplan sei in Amerika, vor allem
in der Bauwelt stets nur als eine Etappe angesehen worden,
um Deutschland von der Last der ungeraden und unumwunden
Entschuldigungen zu befreien. Zur Schuldfrage äußerte Bar-
nes, an die Antwort Vorab an Clemenceau entknüpfend, er
sei überzeugt, daß die Vereinigten Staaten eine großzügige
und generöse Schuldregelung finden würden, wenn sie damit
die Wiedergeburt Europas erlangen können. Frankreich
verfolge, das sei in Amerika wohl bekannt, mit seinen unfin-
gen Entschuldigungsorderungen nicht nur wirtschaftliche, son-
dern auch politische Ziele, die letzten Endes auf kontinentalen
Diktatur hinausläufen. Das deutsche Eigentum in Amerika
würde in zwei, höchstens vier Jahren zum großen Teil seinen
vermöglichen Besitzern zurückkehren sein. Die Forderung dieser
Schuld sei für Amerika ehrenlos. Auf die Frage, wie die
öffentliche Meinung in Amerika heute über die Teilnahme der
Vereinigten Staaten am Kriege denke, antwortete Barnes: „Es
ist nicht zu leugnen, daß im Volk der Äußer der Kriegsvetera-
nengilden an keine sentimentalen Instinkte, die Äußer von un-
sterblicher A-Wood-Kriegsführung, von deutschen Kriegsgewinnen
u. u. noch nicht ganz vermischt sind, wiewohl die Wahrheit auch
über die Kriegsschuldfrage täglich und stündlich Fortschritte
macht. In politisch wissenden Kreisen argumentiert man aber
ganz allgemein so: Wir sind durch Irreführung in diesen
Krieg gehergt, haben viele Menschen und viel Geld geopfert,
um die englischen und französischen Kolonien aus dem Feuer
zu holen. Wären wir mit unserer großen Material- und Men-
schenüberlegenheit nicht beigegeben, so wäre vermutlich der
Krieg ohne Sieger und Verlierer zu Ende gegangen. Er wäre
viel früher einhellig aus Erlassung beendet und ohne die furch-
baren Folgen für Europa wie heute. Wir sind es gewohnt,
die erst das Jünglein an der Woge so energisch zugunsten der
Alliierten verwendet haben, daß ein so ungerader Diktatorien
überhaupt zustande kommen konnte. Das ist unsere Wirklich-
keit an den heutigen heillosen Zuständen Europas und darin
liegt auch unsere Pflicht begründet. Ihre Besserung istfruchtig in
unser Land zu nehmen. Wie gesagt, in politisch denkenden
Kreisen wird so argumentiert und es ist nur eine Frage der
Zeit und des Geldes, welchen günstigen Augenblicks, daß die
Regierung und die noch verberliche Presse nach diesen Argumen-
ten handeln wird.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung vom 17. Aug. 1926.)
In das Bürgerrecht mit Nutzung wurde aufgenommen: Hans
Deubertberger, Hausmann a. D. hier.
Für zwei Gelübde um Aufnahme in die Bürg. Staats-
angehörigkeit wurden die erforderlichen Aufzeichnungen abgegeben.
Von einigen Erlässen und Zulassungen nimmt der Ge-
meinderat Kenntnis.
Der in einer früheren Sitzung vorbereitete Vertrag mit
der Stadtgemeinde Worzheim, wonach die hies. Stadtgemeinde
an das öffentliche Unterfangensamt Worzheim angegliedert
wird, wurde heute unterzeichnet. Der Vertrag tritt am 1. Sep-
tember d. J. in Kraft.
Das Bezirksamt Calw hat mitgeteilt, daß mit den
Layordellen für den geplanten Oberamtsneubau noch
vor Martin 1926 begonnen werde.
In Sachen des gesamten Umbaus der Alten Worzheimer
Straßen hat die Ministerialabteilung für den Straßen- und
Wasserbau die vorgelegene Kronenbreite der Straße teilweise
beanstandet. Da der Standpunkt der Min.-Abt. den Verkehrs-
verhältnissen nicht ganz gerecht wird, beschließt der Gemein-
derat, die Frage der Kronenbreite der Straße vorerst noch offen
zu lassen und die Min.-Abt. für Straßen- und Wasserbau drin-

gend zu erlösen, in aller Eile die Befestigung der Straßens...
Nach Vornahme einer Grundstücksbewertung und Erledi-
gung von verschiedenen kleineren Gegenständen wurde die Sit-
zung um 8 1/2 Uhr geschlossen.

Reuenbürg, 12. Aug. Wegen Zittlichkeitsverbrechen wurde
der Goldarbeiter Georg Fricke von Salzbach gestern vor-
mittag ins Kreisgerichtsgefängnis eingeliefert. Nach seiner
Vernehmung verlangte er abends Briefpapier und schrieb
Briefe. Heute früh wurde er in seiner Zelle erhängt aufgefunden;
nach dem Leichenschein scheint die Tat schon in der Nacht
angesehen worden zu sein.

Wetterbericht. Der Hochdruck über Südwesteuropa
behält weiter. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und
Samstag vorwiegend heiteres und trockenes, doch zu lokalen
Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 18. Aug. (Gemeinderatsitzung am 17. Aug.)
Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von den Berichten der Ge-
meinderäte Döll und Gräble, welche im Auftrag des Ge-
meinderats zwei Herren, einen 14 Monate alten Herren mit
Abkammerungsbescheid und einen etwa 6-7 Monate alten
Herren, eingeliefert haben. — Der zum Schlachten ausgesetzte
Herren wird dem Max Brehmberger, Viehhändler in Reiningen
am sein Angebot, als dem Reuehändler, zugesprochen. —
Dem Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Birken-
feld, wird die Benutzung des auch dem Jünglingsverein hier
überlassenen Spielplatzes beim Sichelweges gestattet. — Mit
Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde werden
zwei Vereine um Bewilligung von Spenden für wohltätige
Zwecke angelehnt. — Der Gemeinderat nimmt Stellung zu dem
Bericht der Oberamtsstelle an das Oberamt wegen der Rück-
stände in der Steuerlieferung und legt die Gründe dar, die den
Versag in der Steuerlieferung bewirken. Auch an dieser Stelle
sei darauf hingewiesen, daß es unbedingt erforderlich ist, daß
die Steuerzahler sich nach Möglichkeit rechtzeitig entrichten
werden. — Nach Erledigung einiger Verwaltungsakten wurden
noch drei umfangreiche Grundstücksbewertungen vorgenom-
men und die Sitzung vom Vorhänden um 10 Uhr geschlossen.

Calmbach, 11. Aug. Auf Antrag mehrerer Handwerker
von Calmbach hatte sich am Samstag eine stattliche Zahl von
Gewerbetreibenden im Rathaus zum „Anker“ zwecks Grün-
dung eines Handl. und Gewerbevereins
eingefunden. Wenn auch nicht alle diejenigen amneigen waren,
in deren Interesse der geplante Verein liegen müßte, so darf
doch die Menge der Erschienenen als Beweis dafür genommen
werden, daß ein Gewerbeverein für Calmbach notwendig er-
scheint und von der Mehrzahl der Gewerbetreibenden ge-
wünscht wird. Sattlermeister Wörz eröffnete die Versamm-
lung mit Begrüßungsworten an die Erschienenen und erteilte
Gewerbeleiter Keil-Neuenbürg das Wort. Dieser über-
brachte zunächst namens der Handwerkskammer Reutlingen und
des Verbands Württemb. Gewerbevereine und Handwerker-
vereinigungen Grüße und Glückwünsche zu dem geplanten Vor-
haben und ging sodann in längeren Ausführungen auf das
Wesen und die Aufgabe eines Gewerbevereins ein. Er unter-
scheidet die heutigen Tage an einen Meister des Handwerks zu
stellen Anforderungen in sachlicher, geschäftsmäßiger und
sachverständiger Haltung; die Stellung des geplanten Hand-
werks als Berufstand im Volksganzen. Bei Verrechnung der
Mittel zur Erreichung der notwendigen Aufklärung trennte er
wieder in den verschiedenen Organisationen der Innungen und der
Gewerbevereine und wies auf die Berechtigung und den speziel-
len Aufgabenkreis der beiden hin. Eine Fülle von Anfragen
blieb hierbei den Gewerbevereinen zur Lösung überlassen.
Diese Anfragen wurden vom Redner nach größeren Gesicht-
punkten zusammengefaßt und im Einzelnen betrachtet. Die
Wege der Vereinsarbeit, auf denen die gestellten Aufgaben an-
genommen sind, wurden von ihm gezeigt. Mit einer Aufforde-
rung an die Anwesenden, durch Gründung eines Gewerbevereins
und rege Mitarbeit ihre Teilnahme an den Bestrebungen
zu bekunden, schloß der Vortragende. Aufschließend an die mit
Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach der Vorstand des
Handwerksvereins Bönen, Wagnermeister Weimar, der
aus der Gründung eigener Vereinstätigkeit heraus die
Verlosungen des Barreners unterstützte. Daß die Anwesen-
den beider Gattin auf fruchtbaren Boden gefallen waren, ergab
sich aus der lebhaften Aussprache, die sich anschloß. Besonders
erfreulich und angenehm wirkte dabei, daß schon jetzt kommende
Aufgaben von weitestlicher Bedeutung aufgesetzt wurden, wo-
durch die Wichtigkeit und Lebensfähigkeit des Vereins treffend

klar wurde. Die folgende Abstimmung ergab einstimmige An-
nahme des Gründungsbeschlusses. Zur Wahl des Vorstandes
und Ausschusses wurde, wählte die Versammlung zunächst
auf ein Jahr, als Vorstand: Bildhauer Ferdinand Vott, als
Kassier: Holzermeister Dug, als Schriftführer: Kaufmann
Johann Käßler, als Ausschussmitglieder: Sägegewerbetreibender
Louis Hartz, Sattlermeister Martin Wörz, Buchbinder-
meister Felix Vott, Sattlermeister Karl Kapp. Es wurde
beschlossen, in 14 Tagen eine Vollversammlung einzuberufen,
wobei die einzelnen Gewerbetreibenden besonders schriftlich ein-
geladen werden. Zu hoffen ist, daß die Mitglieder treu zu ihrer
Sache stehen und die übrigen Gewerbetreibenden, die in alle
gleiches Geschick verbündet, den Weg zum Gewerbeverein, als
wertvoller Vertretung ihrer Belange, finden werden. Mit dem
Ausdruck des Dankes an die Gründer und die Redner, mit
Glückwünschen für den jungen Gewerbeverein Calmbach, schloß
in vorgerückter Stunde die Versammlung.

Schönbürg, 28. Aug. Voranlässlich soll der abend von
Schönbürg nach Reuenbürg abgehende Kraftwagen verkehrs-
weise erstmals am Sonntag den 2. August, anfangs schon 5.45
Uhr nachm., erst abends 8.30 Uhr, in Schönbürg abfahren und
zur Rückfahrt die von Hofheim (ab 9.10) und Wildbad (ab
8.44) in Reuenbürg eintreffenden Züge abwarten. Ankunft
in Schönbürg 10.30 Uhr abends. Durch die Späterlegung, die
vorerst leider nur für die Sonntage vorgesehen ist, wird einem
langgehegten Wunsch der Einwohner Rechnung getragen und
eine bedeutende Verbesserung des Gesamtverkehrs erreicht.

Württemberg.

Stuttgart, 18. August. (Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident
hat dem Oberst und Landwirt Heinrich Wincon in Würzburg O.V.
Leutlich und dem Regimentsfeldwebel Friedrich Deßler beim Stabe
der 3. Jägerabteilung in Ludwigsburg die Rettungsmedaille verliehen.

Balingen a. E., 18. August. (Lebte Bastanz.) Wie der „En-
dler“ erzählt, hat Stadtschultheiß a. D. Hülsen nun auch noch die
Rechtsprechung in dem Verwaltungsgerichtshof eingebracht. Dieser
legte Schritt kann, nachdem die vorher in Anspruch genommenen
Rechtsmittel nicht zum Erlöse führten, doch nur noch das Ziel haben,
die Festsetzung des gemahlten Stadtschultheißes weiter zu verschleppen.

Heilbronn, 18. August. (Der Prophet gilt nichts in diesem Vater-
lande.) Am Bahnhof hebt man auf dem Bahnhofsplatz und am Eingang
Verkaufshäuschen. Eine Orange findet man mit 25 Pf. ausgezehrt,
eine Banane wird zum gleichen Preis verkauft. Es dürfte das keine
Besonderheit des Heilbronner Bahnhofs sein. Daneben sind Obstbäume
und andere bessere Vorkaufsorten zu 20 Pf. das Pfund angeboten.
Nun wiegt so eine ausländische Frucht zwischen einem Viertel-
und Fünftelpfund und der dritte Teil der Frucht ist Schale, so daß ein Pfund
dieses ausländischen Früchteleins auf mindestens 1.60 Mark zu
stehen kommt gegen 20 Pf. der köstlichen deutschen Biers, des
Geistlichen, das diesen Rang verdient, wenn es erst jetzt gepreßt wird.
Bei diesem Mißverhältnis im Preis konnte man aber beobachten,
daß vielmehr Reisende eine Orange oder Banane kauften. Man
könnte traurig werden bei der minderen achseligen Unternehmung
des Fremden zu einer Zeit, da das gute deutsche Erzeugnis so reichlich
und billig selbsterhalten wird und wo es den größten Mangel an wirt-
schaftlichem Denken verrät, wenn man unangenehmere elden Wrenig
für eine fremde Ware ausübt, die man im Inland reichlich und
mindestens ebenso gut und dazu unendlich billiger haben kann.

Heilbronn, 18. Aug. (Ehrlicher Finder.) Das Mädchen eines
Geschäftsmannes verlor 300 Mark. Das Geld wurde von einem
Erwerbslosen gefunden und sofort der Polizei übergeben, die es dem
Besitzer wieder übermittelte. Der ehrliche Finder erhielt eine ent-
sprechende Belohnung.

Waldlingen, 18. Aug. (Im Heu verheerter Mörder.) Auf eigen-
artige Weise wurde vorige Woche in Strümpfendorf der Mörder Klein
festgenommen, der seinerzeit den Gutspächter in Bilschaffried im Um-
merer erschossen hatte. Klein war vor einiger Zeit in der Nähe des
Feldberges mit seiner Frau gesehen worden; diese wurde verhaftet,
während Klein damals entkam. Man hatte sich gegen Abend der
Waldinger Mörder in Strümpfendorf, als er gerade in den Bühnen-
raum seines Hauses kam, eben nach einer mahlliche Gekalt durch die
feuertre, in die angebliche Scheuer führende Tür entweichen sehen.
Mörder ließ alsbald mit Hilfe der Anwohner das Haus umfassen
und unter Vorantritt des Polizeidienstes machte man sich in der Scheuer
auf die Suche nach dem Eindringling. Inzwischen war auch festge-
stellt worden, daß einem Viehstallhüter, das in dem Haus wohnte
eine Handkette fehlte. Die Festnahme des Einbrechers war aber erst
nach einigen Stunden möglich, weil dieser sich in dem Heustock tief
eingegraben hatte. Erst nachdem das Heu unter toughest Mühe
der Turnerschaft weggeräumt war, konnte Klein, der von der erregten
Menge sofort eine ordentliche Tracht Prügel erhalten haben soll, fest-
genommen werden.

Geislingen a. St., 18. Aug. (Arbeiterentlohnungen.) Der Arbeits-
markt wird immer spärlicher, angefangen des Winters ein trübendes
Feldern. Die Hoffnungen, die man auf Frühjahr und Sommer gesetzt
hat, haben sich nicht erfüllt. Die Wirt. Metallwarenfabrik sah sich
die letzte Woche gezwungen, wieder etwa 100 Arbeiter zu entlassen,
meistens junge Leute, dabei zahlreiche gelernter Facharbeiter. Nach
für die Entlassenen sind die Zeiten recht unangenehm; sehr schwer
halten sie eine Leibes- und so weit mancher Jüngling, der Schul-
pflicht und -acht nun entronnen, nicht was treiben bei Tag. Ober-

amt, Stadt und Reichsbahn führen nach Keßten Rothschneidern
aus, doch ist es nicht möglich, alle freien Kräfte unterzubringen.
Biberach, 18. Aug. (Ein zutrauliches Reh.) Oberleutnant
von Kagenberg kam, stand plötzlich ein Reh vor ihm. Es blieb stehen
und ließ sich sogar streicheln. Oberleutnant Wirth ging weiter und das
Reh begleitete ihn immer. Man konnte tun, was man wollte, das
Reh hüpfte immer nebenher. Auch im Walde blieb das Reh in
treuer Begleitung. Das Reh begleitete die Spaziergänger bis nahe an
das Dorf hin. Hier kehrte es um, sprang über die Felder und an-
schwand.

Biberach, 18. Aug. (Die revolutionäre Kuh.) Wie man
von Biberach entfernt weidete eine größere Anzahl von Kühen
auf der dortigen Dorfwiese. Mählich ging eine alte Kuh in
einem unbewachten Augenblick von der Herde weg und suchte
dem Wohnhause zu. Im Haus saßen alles wie angekettet.
Das Tier betrat die Wohnstube und das angrenzende Schich-
zimmer, wo sie ein reiches Herdungsweid beugte. Der
schöne Toilettenspiegel flog in Scherben zu Boden, auch die
Marmorplatte auf dem Waschtisch war nicht unbeschädigt ge-
blieben, um dem Witten stand zu halten. Stühle fielen um, die
neue Waschtische samt Krug ging in rasendem Scherben und die
Betten lockten noch zu besonderer Herdungsweid, so daß die
Federn gleich Schneeflocken im Zimmer herumflogen. Das
noch ans Fenster und all die schönen Blumenstücke wurden zu
Boden geschleudert. Nachdem die wilde Kuh noch einige be-
stehende Bemerkungen auf dem Fußboden hinterlassen hat,
ging sie fliegend zum offenen Fenster hin und brachte im
Kopf, an dessen Dornen ein Korbhörn aufgehängt war, in
Freie hinaus, ein gewaltiges „Muh!“ schallte in den Hof
über, das von all den Tieren im Stalle beständigstrem
widerwärtet wurde. Endlich kam doch der Bauer dazu und an-
derer Bemerkungen gelang es, die alte Kuh wieder an
dem Fenster zu entfernen. Daß es an flackernden Schlägen
und Schimpfworten von Seiten des Herdners nicht fehlte,
begegnete.

Säfer, O.V. Saulgau, 18. Aug. (Von der Mutter in den Tod
getrieben.) Der ledige, 24-jährige Fabrikarbeiter Max Krugger wurde
in der Nähe seiner elterlichen Wohnung aufgefunden. Obwohl
Selbstmord durch Erhängen vorlag, hat man keine Beweise bei
sich vorgefunden. Der Krugger wurde jedoch in der Wohnung aufge-
funden. Die Mutter, eine Witwe, hat ihn dem Tode in der Nähe
aus der Hand genommen, wahrscheinlich um eine andere Todesursache
vorzuzulassen. Krugger war ein ruhiger, fleißiger und behäufter Mensch,
der seinen Beruf mit großer Sorgfalt ausübte. Die Mutter hat
angekündigt, aus seinen Abschiedsworten am Abend zuvor sich zu
schließen, daß das Verhalten der Mutter ihm zu dieser Tat geführt
hat. Leider zu spät haben sich die Witte entschlossen, der Mutter
des Totes keine alkoholischen Getränke mehr zu verabreichen.

Leutkirch, 18. August. (Tödtlich verunglückt.) Der 44-jährige
Bierfahrer Bergmüller bei der Brauerei Heils hier, verunglückt am
Montag abend in der Nähe von Gehrshofen dadurch, daß er beim
Auffahren auf dem Fuhrwerk verunglückt auslief und unter den
Wagen kam. Das schwere Fuhrwerk ging ihm über den rechten
Oberarm, wobei die Schlagader verletzt wurde. Der Arzt hat
sogleich einen Notverband an, worauf er ins kgl. Spital überführt
wurde, wo er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ver-
stirbt.

Leutkirch, 18. Aug. (Kuppelstöße.) Die Kuppelstöße Haag
von Reute nimmt immer größeren Umfang an. Die Kuppelstöße Haag
von Reute nimmt immer größeren Umfang an, zu dem die jüngste
nicht 15 Jahre alte Tochter zurückgekehrt war. Auf der anderen
Seite fand die geschiedene Frau Haag und ihre älteste, 18 Jahre alte
Tochter. Auf Grund gewisser Ergänzungen ist nun auch der Sohn
Haag unter dem dringenden Verdacht ständiger Verfehlungen verurteilt
worden.

Leutkirch, 18. August. (Lebensrettung.) Am Montag abend um
der ledige 25 Jahre alte Säger Anton Patert in Reudershausen an
mehreren Komoroden beim Baden in der Schuller. Der des Schwim-
mens unkundige Patert geriet an eine tiefe Stelle, verunglückt und
wurde Stromschnellen getrieben. Der in der Nähe badende 18-jährige
Kornmacher Albert Kneer aus Reudershausen wurde an die Uferlinie
aufmerksam und rettete den schon im bewußtlosen Zustand befindlichen
vor dem Tode des Ertrinkens unter Entlohnung des eigenen Lebens.
Die sofort angeforderten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg.

Oberföden, 18. Aug. (Der Förstermord aufgeklärt.) Der
Mord an dem Förster Braun aus Oberföden, der am 1. August
1906 morgens bei Ochsenberg, O.V. Seidenheim, im Wald er-
schossen aufgefunden wurde, ist nunmehr völlig aufgeklärt.
Durch die Nachforschungen des Landespolizeiamts wurde der
Täter der 46 Jahre alte Bauer Friedrich Holz aus Ochsenberg

**Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopold-
straße 1**
Aeltestes Spezialgeschäft für
Kurz-, Weiss- und Wollwaren,
Trikotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderkleider,
Baby-Artikel, Korsetts, Schürzen, Wäsche, sämtliche Garn,
Handarbeiten.

Schweizer Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courts-Mahler.

Endlich riß er sich zusammen und sagte aufatmend:
„Sie können unbeforgt sein, Herr Doktor. Und ich
will mich auch nicht mit einer Gloriole umgeben.
Keine Heirat mit meiner Frau war ein Mißgriff —
wir haben uns beide getrennt. Ich gebe meiner Frau so
wenig Schuld als mir selbst. Und wenn ich ihr Ende
leicht machen kann, tue ich es von Herzen gern.“
Der Arzt nickte.
„Das beruhigte mich in bezug auf Sie selbst. So
etwas trägt sich leichter, wenn man nicht mit dem Her-
zen dabei ist. Was gedenken Sie nun zu tun?“
„Inerst eine Frage — kann ich in Ihrem Hause
Aufnahme finden? Ich möchte am liebsten hier bleiben
für den Fall, daß Sie meiner bedarf.“
„Gewiß, es sind noch einige Zimmer frei und ich
lasse Ihnen sofort eines anweisen. Und was soll mit
der Dienerin Ihrer Gattin geschehen? Sie ist in einer
sehr unangenehmen Lage, da sie sich schlecht verständlich
machen kann.“
„Ich bitte Sie, lassen Sie Dajpah vorläufig ruhig
hier in Ihrem Hause. Vielleicht verlangt meine Frau
doch noch nach ihr. Ich werde nachher mit ihr sprechen.“
Harald wurde nun ein Zimmer angewiesen, und
als er allein war, fiel er schwer aufatmend in einen
Sessel. Lange Zeit sah er starr vor sich hin. Was war
das Leben für ein Rätsel? Da hatte er nun seit
Monaten unter seiner Ehe gelitten, wie ein Mann
seiner Art nur leiden konnte. Er hatte sich gequält
und gequält, weil sein Herz von Katje abgetrennt war,
und hatte seine Liebe, dieses, große, heilige Gefühl,
wie eine Sünde in sich niedergezwungen. Und Katje?
Sie schenkte ihr Herz auch einem andern. Aber für
sie gab es keine Trägheit der Entlassung, keine Her-
zenskämpfe. Wie einer Naturnotwendigkeit folgend,

verlangte sie ohne Zehen von ihm ihre Freiheit, um
dem andern angehören zu können. Sie plante sich nicht,
wie er, mit Bormärken und Zweifeln, nicht mit fee-
lischen Konflikten, sondern folgte ihrem reinen Egois-
mus, der sich stets das Beste vom Leben forderte, ohne
Rücksicht auf die andern.
Wie leicht und schmerzlos hätte sich nun alles für
Katje und ihn lösen können — wenn es die Vorsehung
gewollt hätte. Aber freilich, er in seiner schwerfälligen
Bedenklichkeit wäre in neue Konflikte gestürzt wor-
den. Er hätte Katje, als der ihr von ihrem Vater be-
stellte Sohn und Hort, nicht einem gewissenlosen Men-
schen ausliefern können. Menschen wie er leiden stets
an einem zu großen Verantwortlichkeitsgefühl, aber
das sie nicht hinweg können. Lange sah er in tiefen,
schweren Gedanken. Dann erhob er sich endlich und
suchte Dajpah auf, die ganz verächtelt war.
Er sprach ihr beruhigend zu und gebot ihr, hier ab-
zuwarten, was er über sie beschließen werde. Sie
müde sich nicht über ihr Schicksal beunruhigen.
Dajpah dankte ihm und ging nun beruhigt in ihr
Zimmerchen zurück, das man ihr angewiesen hatte.
Harald begab sich nun wieder zu Katje und setzte
sich an ihr Lager. Sie sah ihn mit unruhig fragenden
Augen an. Er kräch laut über ihr Haar.
„Es ist nun alles in Ordnung, Katje. Herr Passen-
heim freut sich, daß sich alles regeln läßt, und er bittet
dich sehr, daß du ruhig bist und bald gesund wirst.“
sagte er.
Sie lächelte und sah ihn dankbar an.
„Ach, Harald, jetzt weiß ich erst, wie gut du bist. Ich
danke dir aufrichtig.“
Schwätzig lächelte er. Wie leicht war es, gut zu
scheinen, wenn man den Menschen nur jeden Wunsch
erfüllte. Und doch — wieviel mehr Güte gehört oft
dazu, einen Wunsch zu verjagen.
Er blieb eine Stunde bei Katje, ohne viel mit ihr
zu sprechen. Es war, als sei mit Erfüllung ihrer
Wünsche die letzte Spannung ihrer Seele gelassen.
Sie dämmerte vor sich hin.

Als der Arzt kam, um noch einmal nach ihr zu
sehen, war sie erloschlafen.
Harald zog sich nun zurück, um erst einmal Marien
Nachricht zu geben. Er setzte ein Telegramm auf:
„Katjes Zustand hoffnungsvoll. Durch Sturz mit
einem Wagen Kniegürtel verlegt. Ist in bester Pflege.
Brief folgt.“ Harald.“
Und am Abend dieses Tages schrieb er an Marien.
Ganz ausführlich berichtete er ihr, was er mit Katje
und dem Arzt besprochen hatte. Er schrieb ihr auch
daß Katje ihm für Marien das Jade-Amulett gegeben
und was sie dabei gesprochen hatte. Zum Schluß fuhr
er fort:
„Mir nicht gibt es hier jetzt keine andere Aufgabe
mehr, als Katje ihr Ende so leicht als möglich zu
machen. Zu diesem Zwecke muß ich sogar charakterlos
erscheinen und mich sichtbar zum Liebesboten zwis-
schen ihr und jenem Mann berechnen, dem sie ihr Herz
zugewendet hat. Du mußt mich aber darum nicht be-
dauern, Marien — denn es trifft mich nicht im Her-
zen. Ich sehe in Katje nichts mehr als John Sand-
berends hinterlassene Tochter, der ich, so lange noch
Leben in ihr ist, Schutz und Hilfe angedeihen lassen, so-
weit es in meiner Macht steht. Ihr stiller Zustand
erbarmt mich so sehr, daß mir das Herz weh tut, wenn
ich in ihr bleibe, bereits vom Tode gekennzeichnet
ist. Es ist jammervoll, so ein junges, blühendes
Leben vergehen zu sehen und es nicht halten zu kön-
nen. Ich kenne dich genug, Marien, um zu wissen,
daß du Katje reiflos alles verzeihst, was sie dir an-
getan hat, zumal sie dir Unrecht einlief. Ich bringe
dir den kostbaren Jade-Amulett als ein greifbares Zei-
chen der Vergebung. Du wirst das Amulett zum
Andenken an sie tragen.
Ich bleibe hier, bis Katje ausgehitten hat. Weitere
Nachricht erhält du nicht von mir, denn ich will meine
Zeit, so viel als möglich, Katje weihen. Als wir uns
wiedersahen, sei herzlich gegrüßt von
deinem Haraldbruder.“
(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Wirt. Zentralauktion. Auf der heutigen Wirt. Zentralauktion kamen 12740 Großviehhäute, 19637 Kalbfelle und 760 Hammelfelle zur Versteigerung. An Schweinen wurden erzielt in Weingigen drei Bund: Schweinhäute bis 29 Pfund 77 Bg., 30-49 Pfund 66-72 Bg., 50-69 Pfund 76-86 Bg., 70-79 Pfund 87-94 Bg., 80 Pfund und mehr 81-86 Bg.; Kinderhäute bis 29 Pfund 90 Bg., 30-49 Pfund 83-86 Bg., 50-59 Pfund 88-96 Bg., 60-79 Pfund 95 Bg., bis 1.01 Pfund; Kuhhäute von 30-49 Pfund 61-67 1/2 Bg., 50-59 Pfund 62 1/2-77 Bg., 60-79 Pfund 81-86 Bg.; Bullenhäute bis 29 Pfund 80 Bg., 30-49 Pfund 73 1/2-76 Bg., 50-59 Pfund 65-71 1/2 Bg., 60-79 Pfund 62 1/2-69 Bg., 80 Pfund und mehr 62-62 Bg.; norddeutsche Häute, alle Gewichte, 61 1/2 Bg.; Kuhschäufel 60 Bg.; Kalbfelle bis 9 Pfund 1.35 1/2 bis 1.46, über 9 Pfund 1.20-1.26; Fressfelle 80 1/2 Bg.; Schaffelle gefälzt 76 Bg., Schaffelle trocken 80 1/2 Bg. Der Besuch war mäßig. Die Ausschüttung war gereicht in ruhigen oder selten Geboten. Kalbfelle erzielten bei leichten Gewichten nicht 3 Prozent mehr, bei schweren Gewichten letzte Preise. Großviehhäute lagen uneinheitlich, im Durchschnitt dürften 2 bis 6 Prozent höhere Preise erzielt worden sein. Bullen dagegen konnten nur letzte Preise bis 2 Prozent darüber holen. Nächste Auktion: 11. September.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Aug. Ein Schöffengericht verurteilte einen Hilfsarbeiter, der mutwillig durch einen Schlag ein Eisenbahnsignal zerstört und dadurch einen Personenzug auf der Starnberger Strecke in Gefahr bracht hatte, zu ein Jahr Zuchthaus.

München, 18. Aug. Der Kommerzienrat Leberinger, der am 11. Februar bei der Desinfizierung der Wohnung eines Säberrmeisters zu große Mengen Schmelzblei verwendet hatte, sodass eine Explosion entstand, bei der 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, wurde heute vom großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Brandstiftung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Bremensen, 18. August. Gestern ging über die ganze Pfalz ein schwerer Unwetter nieder. Die Bahnlinie Remagen-Biermerode wurde durch umgeworfene Bäume gesperrt. Die Feld- und Gartenfrüchte wurden vollkommen vernichtet. Ueber Javelbrücken gingen schwere Gewitter nieder, wodurch zahlreiche Keller überflutet wurden.

Köln, 18. Aug. Heute früh wurde in einem fahrenden Automobil ein junger Mann durch einen Revolvererschuss getötet aufgefunden. Er hatte sich in Begleitung eines Freundes und eines nicht bekannten Dritten auf der Fahrt von einer Seherlei befunden. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

Homburg, 19. August. Im Laufe des Mittwochs ist auch der älteste Sohn des Bergarbeiters Schubert aus Jelmersheim der Vergiftung erlegen, die durch den Genuss von selbstgebackenen Äpfeln entstanden war. Der Arzt hofft, den Vater am Leben zu erhalten. Die Mutter ist außer Lebensgefahr.

Halle, 18. Aug. Bei einem Tollprellenbau im oberen Saaleetal hatte man vor der Sprengung eines Felsblöckers unterlassen, ein Warnungssignal zu geben. Als der Sprengschuß losging, war gerade ein Arbeiterzug nahe an die betreffende Stelle herangefahren. Der Zugführer wurde durch einen niederfallenden Stein erschlagen. Ein anderer Eisenbahner erlitt schwere Verletzungen.

Leipzig, 19. Aug. In einem der Alloswerke in Mülhausen gehörenden massiven Schuppen, wo 25000 Kilogramm gebrauchter Pulmstrifen eingelagert waren, die durch Behandlung mit Benzin wieder verwendungsfähig gemacht werden sollten, erfolgte gestern Nachmittag, offenbar als Folge einer Selbstentzündung, eine Explosion, die das Dach des Gebäudes einstürzte, die Mauern nach außen bröckelte und in einem Umkreis von etwa 100 Metern alles brennbar machte. Die sofort alarmierte Feuerwehr des Nachbarstädtchens Taucha mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten.

Berlin, 18. Aug. Laut 'Adolpher Rundschau' ist der Vorstand der Deutschen Volkspartei auf den 31. August, der Reichsausschuß auf den 1. September nach Berlin einberufen worden. Der diesjährige Parteitag findet vom 1. bis 3. Oktober in Köln statt. — Aus dem über das Treiben ihres Mannes verurteilt in der Nacht auf Mittwoch die Ehefrau Kalmelt in Berlin ihr dreijähriges Töchterchen zu erschlagen und erhängte sich dann. Durch einen glücklichen Umstand kam das Kind jedoch mit dem Leben davon und holte die Nachbarn herbei, die die Frau tot aufanden. — Der wegen des Zwangsbefehls in Sing an dem Berliner Schiffsbauer Erdmann verhaftete Seemann Otto Frank ist am Mittwoch in das Amtsgerichtsgefängnis Weismann überführt worden.

Berlin, 18. August. Dr. Ludwig Ebermayer, der die für richterliche Beamte gesetzene Altersgrenze erreicht hat, wird nach seinem am ersten September erfolgenden Rücktritt vom Posten des Oberpräsidenten einer Aufforderung des Reichsjustizministeriums entsprechen die Funktionen eines Reichskommissars für die Vorbereitung und Erledigung der schon lange fälligen Strafrechtsreform übernehmen.

Berlin, 18. August. Wie der 'Vorwärts' mitteilt, hat die Berliner Staatsanwaltschaft wegen der Angriffe des Volkes gegen den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner auf Antrag des bayerischen Justizministers die Voruntersuchung gegen den verantwortlichen Redakteur des 'Vorwärts' eingeleitet.

Genf, 18. Aug. In der heutigen Nachmittagsitzung des Unter Ausschusses für Auslieferung wurde von der Abfertigungskommission die militärische Bemerkung der Handelsliste mit 7 gegen 5 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen abgelehnt. Dafür stimmte Frankreich mit seinen engeren Verbündeten, während die englischen, die amerikanischen und die deutschen Sachverständigen dagegen waren.

Paris, 18. Aug. Wie zuverlässig verlautet, wurde dem Senator Chapal der Vorstoß über die Reparationskommission abgelehnt. Chapal hat bereits endgültig zugestimmt. Die endgültige Ernennung soll nach seiner Rückkehr aus der Provinz, wo er sich zur Sommerfrische aufhält, vollzogen werden.

Paris, 18. August. Französische Blätter deuten an, daß Frankreich in Bezug gegen eine Rückgabe Capens und Kalmedys an Deutschland im voraus Protest eingelegt habe.

Brüssel, 18. Aug. Die belgische Regierung stellt formell die Meldung des Pariser Kronnachrichtendienstes in der Weise, daß Belgien 1 1/2 Milliarden an Holland angeblich schuldet und daß gegenwärtig zwischen Belgien und Deutschland über ein Abkommen betreffend die Rückgabe von Capen Kalmedy verhandelt werde.

London, 18. August. Nach Beendigung der heutigen Sitzung des Vollrates des Bergarbeiterverbandes wurde mitgeteilt, daß morgen eine Zusammenkunft zwischen dem Vollrat und dem Bergwerksbesitzern stattfinden wird.

London, 18. August. Ein Passagierflugzeug, das den Dienst zwischen London und Paris versieht, ist bei Lympne abgestürzt. Eine Person wurde getötet, 14 verletzt.

Madrid, 18. August. Der spanische Außenminister bezeichnet die Angleberung Langens an die spanische Markthölzung als einseitiges Mittel zur Lösung des Langensproblems.

Hankau, 18. August. Wie der hiesigen Franziskanermission gemeldet wurde, ist am 4. August der spanische Priester Vater Malquez von einem chinesischen Soldaten in der Provinz Schensi ermordet worden.

Gewitter mit Blitz und Hagel.

Drückende Hitze wüthete am Dienstag über dem ganzen Lande. Kaum ein Tag in diesem Jahre war so unerträglich heiß. Das mußte zu Gewittern führen, die sich denn auch im Laufe des Nachmittags in verschiedenen Teilen des Landes bildeten und durch Blitzschläge, Hagel und Sturm viel Schaden anrichteten, namentlich im Neckarale. In Ludwigsburg wüthete ein orkanartiger Sturm, der im Schlosspark und in den Obstgärten erheblichen Schaden anrichtete. In Redarboedingen

schlag der Blitz in die dem Bäckermeister Döbele gehörige Scheune an der Hauptstraße. Die Scheune brannte samt den eingebrachten Erntevorräten nieder. Die benachbarte Wirtschaft zum 'Löhlen' konnte nur mit Mühe von der Feuerwehre gerettet werden. — In Unterrißheim schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Ernst Schuh und zündete. Nachmittags war noch der letzte Regen Gerde vom Felde beigeführt worden und um 5 Uhr fand die Ernte in Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. In Redarboedingen wurde auf dem Gelände der Firma Borel ein Leinwandmahl umgeworfen. In der Industriestraße drang das Wasser in die Keller der Häuser und überflutete die Hausgärten. Auch in der unteren Hauptstraße hand das Wasser in Keller eines Hauses 170 Meter hoch. Auf der Weidwiese mußten die Hausfrauen ihre Wäsche aus dem Wasser retten. Die Feldwege wurden hart mitgenommen. Auch an Weinbergen und Obstbäumen wurde Schaden angerichtet. In Jagstfeld schlug der Blitz in die große Feldscheune des Baumtischnehmers Gramlich, die mit großen Vorräten, die drei Landwirten gehörten, gefüllt war. Die Scheune brannte nieder. Einem der Landwirte ist die ganze Ernte verbrannt. Auch Wagen und landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. In Kochendorf wurden Obstbäume umgerissen. Vom unteren Redarbo, aus Wimpfen, Offenau, Dinsheim und Gmündheim wird Hagelbeschädigt berichtet. In Ebersbach a. F. wurden durch den Wirbelwind ein Heunagel umgeworfen und mehrere Bäume enturzelt. In Scharndausen bei Hellingen wurde ein Obstbaum und Straßen großer Schaden angerichtet. Mehrere schwerbeladene Gerbenwagen wurden vom Sturm erwischt und umgeworfen. In Schöffingen, Ob. Badnang, schlug der Blitz in die Doppelstallung von Rübler Bestand und zündete. Die Scheune, mit Heu und Erntevorräten angefüllt, brannte vollständig nieder. Kurz vorher waren noch zwei Wagen eingeführt worden. Der vor dem Haus stehende Wagen verbrannte gleichfalls. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß. In Großpöchl, Ob. Badnang, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schneidermeisters Köbler. Die Feuerwehre griff tatkräftig ein, sodaß nur der Dachstuhl teilweise ausgebrannt ist. In Weilderhad hat der Gewittersturm einen schweren Unfall zur Folge. Ein niederstürzender Ast traf einen auf dem Stad vorbeifahrenden Arbeiter so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden mußte. In Altdorf, Ob. Hellingen, schlug der Blitz in die Scheune des Bauern B. Gohl und zündete. In dem Heu- und Erntevorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Scheuer und Wohnhaus sind niedergebrannt. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. In Wimpfen, Ob. Hellingen, wüthete ein Orkan, der das in Dörfen aufgeschichtete Heu verwehte, einen beladenen Leinwandwagen umwarf und einige Bäume enturzte. In Wimpfen herrschte ein starker Sturm, der einen mit Gerben beladenen Wagen umwarf. In Redarboedingen hat der Sturm in Obst- und Hopfengärten bedeutenden Schaden angerichtet.

Bestrafung bei Magdeburg.

Magdeburg, 18. Aug. Gestern früh veranfaltete die Landeskriminalpolizei des Regierungsbezirks Magdeburg, unterstützt von der Magdeburger Schutzpolizei eine ausgedehnte Waffensuche in Gommern und anderen Ortschaften. Anlaß zu diesem Unternehmen waren die bisher unangeklärten Ueberfälle in der Gegend von Gommern, wobei in den letzten zwei Jahren auf 19 Personen Schüsse aus dem Hinterhalt abgegeben worden waren. Ein Polizeiaufgebot von rund 200 Mann unter der Oberleitung des Magdeburger Polizeipräsidenten Dr. Mengel durchsuchte die Häuser der Ortschaften nach Waffen. Außer zahlreichen Revolvern, Leinwand und anderen Waffen wurden auch zwei Infanteriegewehre gefunden. Alle festgenommenen Waffensucher wurden bis auf drei Arbeiter, die dem Gommerner Amtsgericht zugeführt wurden, wieder freigelassen.

Das Wohnungsbauprogramm der Regierung.

Berlin, 18. Aug. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungsbauprogramm hat heute die Fragen der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbauprogramm, Geh. Rat Dr. Witz vom Reichsarbeitsministerium berichtete eingehend über das neue Wohnungsbauprogramm der Regierung, wobei er darauf hinwies, daß die Finanzierung des Wohnungsbaues unbedingt verankert werden müsse. Durch die Dinauschiebung der Erhöhung der Friedensmieten über 100 Prozent auf ein Jahr seien von der Dinauschiebung nicht so viel Mittel zu erwarten, als man angenommen habe. Das Reichsarbeitsministerium habe sich auf die Regelung des ersten Doppelkennzeichens bedauert müssen. Die allgemeinen Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung des Wohnungsbauprogramms würden nach der Beschäftigung von Bauarbeitern, namentlich Hilfsbauarbeitern anzureichen. Bei dem zusätzlichen Bauprogramm müsse man vorzüglich gerade die Gebiete auswählen, wo die Wirkung der Arbeitsbeschaffung am stärksten sei. Das zusätzliche Bauprogramm bedürfe ganz besonderer Vorkehrungen bei seiner Durchführung, weil weit über die günstigen Maßnahmen zur Befreiung der Arbeitslosigkeit hinaus die Maßnahmen auf dem Gebiete des Bauwesens außerordentliche Anforderungen an finanzieller Beschaffung stellen. Deshalb müsse alles Bemühen auf die möglichste weitestgehende Ausdehnung dieser nur unter großen Kosten auszuführenden Mittel gelenkt werden. Der Reichstagsausschuß für Wohnungsbauprogramm las in seiner heutigen Nachmittagsitzung nach umfangreicher Aussprache folgende Entschließung: Der Ausschuss nimmt Kenntnis von den Plänen der Reichsregierung bezüglich der Vorbereitung eines für eine Reihe von Jahren wachsenden Wohnungsbauprogramms und einer dauernden Sicherstellung der für den Wohnungsbauprogramm erforderlichen öffentlichen Mittel und erwartet, daß vor der endgültigen Feststellung der Richtlinien dem Wohnungsbauprogramm Gelegenheit gegeben wird, dieselben einer Prüfung zu unterziehen.

Zur Rückgabe von Capen Kalmedy.

Berlin, 18. Aug. Das Berliner Tageblatt schreibt: Ein Teil der französischen Presse führt eine betrügerische Polemik gegen die belgische Regierung, der die Absicht einer Rückgabe von

Brandstiftung als Erntebrennstoff. Die das Berliner Tageblatt und Dresden meldet, ist man in den Gemeinden Ralswiek, Guttay und Baruth einer förmlichen Brandstiftungsorganisation auf die Spur gekommen. In diesen etwa je 500 Einwohner zählenden Gemeinden sind nach statistischen Berechnungen in den letzten Monaten relativ die meisten Brände aller deutschen Orte vorgekommen. Der Hauptstörer ist ein 30jähriger Mann, der Dornitz der Waldschweizer Feuerwehre war und vollkommen gefähig ist. Er wollte ausreichende Erntebrennstoffe schaffen und erlangte außerdem persönliche Vorteile. Für das Wiederbrennen der Gebäude erhielt er 100 bis 1000 Mark; zuweilen wurde er auch in Naturalien bezahlt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen verhaftet, die aus den Brandstiftungen Vorteile gezogen hatten. Ein berufsmäßiger Brandstifter hatte mit den Mitgliedern der Feuerwehren unter einer Torte. Wenn ein Schadenfeuer ausgebrochen war, wüthete die jeweils Betroffenen auswärts bei Bekannten. Die Brandfälle brachten ihnen große Vorteile, so daß sie bald wieder aufbauen konnten. Es wurde außerdem Heu so eingeschichtet, daß die an der Brandstiftung beteiligten Feuerwehren noch außerdem die Prämie für die erste Lösliche einstreifen konnten.

Handel und Verkehr. (Fortsetzung) ...

Wirt. Zentralauktion. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

Neueste Nachrichten. (Fortsetzung) ...

